

Predigt über Lukas 19,19-31 am 22.03.2009 in Ittersbach

**Eine-Welt-Gottesdienst**

**Lesung: Jes 5,1-7**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Amen

Wer Schuld am Elend in der dritten Welt? – Als Christen schauen wir gern in die Bibel, wenn wir Antworten bekommen wollen auf drängende Fragen. Also nochmals die Frage: Wer ist Schuld am Elend in der dritten Welt? – Eine Geschichte scheint sich da besonders anzubieten. Es ist die Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus. Ich lese die Geschichte wie sie uns Jesus im 16. Kapitel des Lukasevangeliums erzählt hat. Lukas schreibt:

**Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Tür voll von Geschwüren und begehrte, sich zu sättigen mit dem, was von des Reichen Tisch fiel; dazu kamen auch die Hunde und leckten seine Geschwüre.**

**Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben. Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und mir die Zunge kühle; denn ich leide Pein in diesen Flammen. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet, und du wirst gepeinigt. Und überdies besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüber will, dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns.**

**Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie**

**Buße tun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.**

**Lk 16,19-31**

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich: Stärke uns den Glauben! AMEN

Liebe Gäste und Freunde! Liebe Gemeinde! Liebe Konfirmanden!

Wer ist Schuld am Elend in der dritten Welt? – Das ist eine alte Frage. Als ich im Oktober 1978 mein Studium der Theologie an der Universität in Heidelberg begann, schien die Antwort noch einfach. Professor Ulrich Duchrow vertrat die einfache These: Wir sind schuld am Elend der dritten Welt. Wir auf der nördlichen Halbkugel leben auf Kosten der ärmeren und ärmsten Ländern auf der südlichen Halbkugel der Erde.

Ist das so einfach? – Können wir einfach sagen, dass wir z.B. in Deutschland schuld sind, dass es Menschen in Lateinamerika schlecht geht? – Schuldzuweisungen sind einfach. Meistens trifft es die anderen und so wie ich Ulrich Duchrow erlebt habe, fühlte er sich nicht schuldig am Elend in der dritten Welt. Es waren die anderen Bewohner der nördlichen Halbkugel Erde. Denn er tat ja etwas. Er zeigt verbal Zusammenhänge auf, arbeitete in verschiedenen Gremien mit und lebte von seinem Gehalt nicht schlecht. Er war ja anders als die anderen, die Schuld waren.

Geht es um Schuld oder nicht Schuld? – Darum geht es zuerst nicht. Im Anspiel unserer Konfirmanden wurden Zusammenhänge aufgezeigt. Es wurde aufgezeigt, dass unsere Essgewohnheiten Auswirkungen haben bis in andere Länder hinein. Wir werden zwar von der Werbung gesteuert, Krabben zu essen. Aber kaufen und essen tun wir sie selbst. Unsere Essgewohnheiten ließen in Lateinamerika einen Markt erkennen. Daraus wuchs der Wunsch, reich zu werden und die Gelder abzuschöpfen. Und daraus wuchsen vermischt mit Gier und Habgier die Ungerechtigkeiten, die die Konfirmanden dargestellt haben. Es entstehen Aquakulturen, denen die Mangrovenwälder weichen müssen, und Menschen verlieren ihre Lebensgrundlage. Genauso werden wichtige ökologische Systeme vernichtet, die auch wieder uns mit Sauerstoff versorgen.

Die dritte Welt!?!? – Wer ist die dritte Welt? - Gibt es die dritte Welt überhaupt? – 1952 wurde dieser Begriff von dem Demographen Alfred Sauvy in den Sprachgebrauch eingebracht. Heute wird er meist in dem Sinn ‚Entwicklungsland‘ benützt. Aber dieser Begriff wertet diese Länder ab. Deshalb hat sich im initiiert von der kirchlichen Entwicklungsarbeit der Begriff ‚Eine

Welt‘ etabliert. Wir leben in einer Welt. Und es ist nicht so, dass wir die entwickelten Länder und andere Länder halt unterentwickelt sind, in dem Sinne, wir sind die besseren und sagen den anderen, wie es gemacht wird. Wir leben in einer Welt. Das machen auch die Krabben in den Mangrovenländern Lateinamerikas deutlich. Was in einem Teil der Welt geschieht hat Auswirkungen auf die restlichen Teile der Erde. Die Krabben sind ein Beispiel. Es gibt noch viele andere Beispiele.

Die wichtigste Frage ist: Können wir etwas tun? – Ein kleiner Beitrag ist unser Eine-Welt-Stand, den wir immer wieder im Gottesdienst anbieten. Ein kleiner Beitrag sind unsere Eine-Welt-Gottesdienste, die wir einmal im Jahr mit den Konfirmanden vorbereiten. Ein nicht so kleiner Beitrag sind unsere Sammlungen für ‚Brot für die Welt‘. Dort werden Projekte in ärmeren Regionen der Welt unterstützt. Vielleicht haben Sie auch ein Patenkind, oder Sie unterstützen einen Missionar oder eine Missionarsfamilie. Unser Kindergottesdienst sammelt auch immer wieder Geld für ein Kinderheim in Bogota. Sachte haben wir uns, unserer Kirchengemeinde genähert. Wir tun etwas. Wir sind mindestens so gut wie ein Ulrich Duchrow. Können wir deshalb ein gutes Gewissen haben? – Können wir wie Pontius Pilatus unsere Hände in Unschuld waschen?

Schauen wir uns einmal die Geschichte vom reichen Mann und vom armen Lazarus an. Wo ist da das Problem? – Lange Jahre wiesen liberale Ausleger genüsslich darauf hin, dass alle reiche Menschen in der Hölle braten, auch wenn diese Ausleger nicht an eine Hölle glaubten. Der arme Lazarus wurde in das Paradies gehoben. Reich waren ja die Länder der nördlichen Halbkugel, arm die der südlichen Halbkugel. Die Armen waren die guten und die Reichen die Bösen. Aber ist das so einfach? – Als ich in Kabul arbeitete, sprach ich mit einem leitenden Mitarbeiter der Welthungerhilfe. Er berichtete von der Schwierigkeit, die Lebensmittel für die Hungernden an den habgierigen Machthabern vorbei zu den Armen zu bringen. Wer bedient sich nicht alles in diesen Ländern, um es sich selbst gut gehen zu lassen. Und wenn es etwas umsonst gibt, schreien alle gleich laut. Das war meine Erfahrung aus eineinhalb Jahren Afghanistan. Es ist gar nicht so einfach, die Armen zu finden und ihnen sachgemäß zu helfen. Und schrecklich war es für mich anzusehen, dass Millionen und aber Millionen von Entwicklungsgeldern einfach nicht geschätzt wurden, sondern von Raketen und Panzern zerschossen wurden. Als ich ein Paar Mujaheddin ansprach und sagte: „Warum klaut ihr einfach die Jeeps? – Die sind doch für Impfprogramme bestimmt und sollen euren Kindern helfen!“ – Was war die Antwort? - „Die UNO wird schon wieder neue bezahlen. Wir nehmen, was uns passt.“ – Nicht nur die Missionare haben viele Fehler gemacht. Unsere Entwicklungshilfe hat auch viele Schattenseiten.

Auf der Baustelle in Kabul schippte ich mit zwei Arbeitern Erdhaufen zur Seite. Wir kamen ins Gespräch. Wir kamen auch auf den überall stattfindenden Diebstahl zu sprechen. Sie klagten:

„Weil wir so arm sind, müssen wir stehlen.“ – Ich sagte lachend: „Nein, es ist anders. Weil ich alle klaut, seid ihr so arm.“ – Erst sahen sie mich verduzt an. Dann sagten sie: „Cho, cho, genau so ist es.“

Armut in Ländern der südlichen Halbkugel hat verschiedene Ursachen. Als diese Länder noch Kolonien waren, haben die Kolonialmächte reichen Gewinn aus diesen Ländern gezogen. Den Gewinn teilen sich mittlerweile die Machthabenden dieser Länder, ziehen es aus den Ländern heraus und legen es auf Schweizer Banken an. Es gibt Regierungschefs in Afrika, die könnten die Schulden ihrer Länder auf einen Schlag von ihrem Privatvermögen zahlen. Woher haben sie so viel Geld? – Sie haben es ihren Völkern gestohlen und sich selbst bereichert.

Es ist sicher nicht fair dem Arbeiter bei Harmann/Becker, der um seinen Arbeitsplatz bangt zu sagen: „Du bist schuld am Elend in den unterentwickelten Ländern.“ – Noch weniger kann ich das einem Harz IV- Empfänger vermitteln.

Aber wir müssen noch einmal zu unserer Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus zurückkommen. Wir wollen doch als Christen antworten aus der Bibel haben. Was fällt da auf? – Der Reichtum wird nicht verurteilt. Der Reiche wird verurteilt. Denn er lebte unachtsam in den Tag. Er gebrauchte und verbrauchte seinen Reichtum, ohne auch nur einen Gedanken an seine Mitmenschen zu verschwenden. Auch die Armut wird nicht gelobt und zum Lebensstil erhoben, wie es später im Mönchtum wurde. Ein Franz von Assisi hat die Armut als seine Braut erwählt und eine extreme Armut einer reichen Kirche vorgelebt. Armut wird als in der Welt vorkommend gesehen. Aber Gott sieht, wie es dem Einen und wie es dem anderen gegangen ist. Und Gott schafft einen Ausgleich, auch wenn der Ausgleich nicht ganz gerecht scheint. Reichtum in dieser Welt bringt in der kommenden Welt Höllenqualen. Die Armut in dieser Welt bringt in jener Welt das Paradies.

Wo stehen wir in diesem Gleichnis Jesu? – Sind wir so reich, dass wir alle Tage herrlich und in Freude leben können? – Oder sind wir so arm, dass wir uns wünschen, dass etwas von dem Tisch der Reichen fällt, damit wir davon leben können? – Wir sind weder so reich, wie dieser arme reiche Mann, noch sind wir so arm wie Lazarus.

Aber vom Ende der Geschichte her können wir lernen. Wie heißt es da? – Was sagt der reiche Mann zu Abraham? – „**Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun.**“ – Und was erwidert Abraham? – „**Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.**“ – Genau das ist geschehen. Jesus ist von den Toten auferstanden. Er ist aus der Totenwelt zurückgekommen. Wir sollen unser Leben und dadurch unseren Lebensstil ändern lassen. Wir sind zwar nicht so reich wie der reiche Mann. Aber wir sollten nicht so unachtsam wie dieser durch unser Leben gehen. Ein chinesisches Sprichwort sagt: „*Eine Familie, die Liebe übt,*

*hebt die Liebe im ganzen Land. Eine Familie, die im Streit miteinander lebt, senkt die Liebe im ganzen Land.*“ – Unser Leben hat Auswirkungen auf unsere Umwelt. Es ist nicht gleichgültig, was und wo wir kaufen. Es ist nicht einmal gleichgültig, wie oft wir uns waschen oder duschen. Gestern stand in der BNN geschrieben, dass jeder deutsche Mensch 4.130 Liter Wasser pro Tag verbraucht. Dazu ist nicht nur das Wasser von Trinken und Essen, Duschen und Waschen dazugezählt, sondern auch das virtuelle Wasser, das was wir durch unsere Technik und unseren Luxus verbrauchen. (BNN Sa/So 21./22. März 2009, Ausgabe Nr. 67 – Seite 4). Da sind wir extrem reich, dass wir uns das leisten können. Es ist nicht gleichgültig, was wir tun. Jesus Christus ist von den Toten auferstanden, um das zu tun, was der reiche Mann sich wünschte. Unser Herr Jesus Christus will uns mahnen, damit wir nach diesem Leben nicht an einen Ort der Qual kommen. Das ist der Wunsch unseres Herrn: Wir sollen in den Schoß Abrahams kommen. Dort sollen wir Ruhe finden von den Mühen und Mühsalen dieser Welt. Aber nicht nur Abraham wartet dort auf uns. Er selbst unser himmlischer Vater will uns nach der Zeit unserer Wanderschaft uns in die Arme schließen. Und unser Bruder Jesus Christus will ein Fest mit uns feiern. Und der Heilige Geist wird uns alle mit dem Band seiner Liebe umschließen. Dies gilt den Menschen der Einen Welt. Denen auf der südlichen und auf der nördlichen Halbkugel dieser Erde. Ruhen in Abrahams Schoß – Wäre das kein lohnendes Ziel für Sie? – Und für Euch?

AMEN